

Bertha bei den Kleinen

Ein hellbraunes Seidenhuhn besucht den Waldkindergarten

Bienenbüttel. Es begann kurz nach Ostern. Bertha, ein hellbraunes Seidenhuhn, hatte sich über die Feiertage entschlossen, keine Eier mehr zu legen, sondern die bereits gelegten auszubrüten. Sie ging nicht mehr hinaus in die Sonne zum Scharren, Picken oder um im Sand zu baden, sondern besetzte ein Legenest in ihrem Stall. Damit war sie auserkoren, in den Bauwagen des Waldkindergartens umzuziehen. Da die Küken – bildungsgerecht für die Kinder – während der Woche schlüpfen sollten, zog Bertha am Mittwochabend nach Ostern von Bornsen in den Grünhagener Forst um. Ihr Domizil war ein ehemaliger Hasenstall, ausgestattet mit Futter, Wasser, Stroh und einem gut gepolsterten Nest, in dem sechs Eier lagen. Es waren allerdings nicht die eigenen Eier, Bertha war eine Pflegemutter. Die Spannung war groß, wie Bertha auf das Zusammensein mit 16 Waldkindern reagieren



Einer der kleinen „Stars“ im Waldkindergarten.

würde, die ab folgenden Morgen – alle bemüht, leise und behutsam zu sein, aber auch mit einer unbändigen Neugierde ausgestattet – sich um den Käfig scharrrten. Nun, Bertha blieb ganz relaxt. Nur als sie etwas angehoben wurde, damit die Kinder die

Eier sehen konnten, setzte es ein paar kräftige Schnabelhiebe für den Störenfried.

Jetzt hieß es warten, lange 21 Tage. „Wann schlüpfen die Küken?“, war die meistgestellte Frage der Kleinen. Sie hatten allerdings mit der Pflege Berthas während der Brutzeit immer gut zu tun: Täglich frisches Grünzeug schneiden, neues Körnerfutter und frisches Wasser nachfüllen, ausmisten – und dies alles auch an den Wochenenden. Bertha ließ das alles ziemlich kalt, sie saß fest auf ihrem Gelege und verließ dies nur am Nachmittag für kurze Zeit, wenn alles ringsherum ruhig war.

Am 19. Tag konnten die Kinder in den durchleuchteten Eiern erkennen, dass alle sechs Küken schon ihr ganzes Ei bis auf die Luftblase ausfüllten. Und wenn die Kinder ganz leise waren, konnten sie es in den Eiern piepen hören. Die Glucke und ihre Küken begannen, sich leise miteinander zu unterhalten. Und die Küken hatten sich auch an das Stimmengewirr der Kinder im Bauwagen gewöhnt.

Dann war es soweit. Das erste Küken war geschlüpft und saß schon putzmunter unter seiner Pflegemutter. Es war eins von zwei Vorwerker Küken, einer alten, sehr hübschen Hamburger Hühnerrasse. In den anderen Eiern waren kleine Risse und Löcher zu sehen,

frisch gepickt von den Eizähnen auf den Schnabelspitzen der Küken. Es piepte aus jedem Ei laut und deutlich. Am Morgen darauf lagen die Schalen der fünf anderen Küken im Nest. Das letzte Küken war noch feucht, gerade eben erst geschlüpft.

Auch der Nachwuchs brauchten jetzt eine gute Versorgung, passendes Körnerfutter, ergänzt um klein geschnittene Brennesselblätter, Vogelmiere und einiges mehr. Am folgenden Tag durfte Bertha mit ihrer Schar schon einen ersten Ausflug auf der Bauwagenwiese machen. Während sie den Küken kleine Leckereien freischarrrte, saßen die Waldkinder beim Frühstück rundherum und ließen es sich ebenfalls schmecken.

So verlebten Hühnerschar und Kinder eine sehr schöne und ruhige gemeinsame Woche. Dann war die Zeit gekommen, Bertha wieder nach Haus zu bringen, denn im Kindergarten konnte sie nur für vier Stunden am Tag nach draußen, und das war den schon sehr agilen Küken zu wenig. Vier Wochen nach ihrem Umzug wurde Bertha samt ihrer Kükenschar zurück nach Bornsen gebracht.

Und dort leben sie noch heute, scharren, picken, baden im Sand. Bertha legt schon wieder Eier für noch mehr piependen Nachwuchs.



Seidenhuhn Bertha und ihre Küken begeisterten die kleinen Naturforscher vier Wochen lang.